

Fortsetzung von Seite 3

ar seiner Fraa gegniebertratn un wos ar sogn söllt. Eingtlich warn se trotz alln immer ehrlich un aufrichtig zeenanner, aber heit wollt ar siech ewos besonnensch ausdenkn. Un su kam ar drauf, des sei Emma ganz daamisch abergleibich is un sugar mannichsmol an Hexerei glaabn tut. Un schu war ne dodrzu wos eigefalln. Esu wär iech ihr ne Wind aus de Segln namme! Frohn Muts ging ar auf sei Haisel zu un wie drwart: Is Licht war ieberall noch aa un sei Emma hatt ihn schu an dr Tür empfangen. Mit ner gut ängstlichn Miene un stottern tat ar „Gutn Obnd!“ sogn un trat nei dr Stub. De Emma in weißn Nachthemml un ihrn himmlblaue Haarnetz aufn Kopp drwiedert voller Entristung: „Mr kaa itze aa schu getrost Gutn Morgn sogn! Sog mor nār emol, wu du itze harkimmst? Wu haste diech dā in dar stockdunkln Nacht ringgetriebln?“ Dr Tav setzt ne ganz ernste Miene auf un saat: „Emma – setz diech erscht emol nieder un her dir aa, wos mir widerfahrn is. Is hätt net viel gefahlt un dr Gustav wär nimmer unner de Lebenden!“ Schlogartich wechselt de Emma ihre ärgerliche zur ganz ängstlichn Miene. Dr Tav hult weit aus un drzählt erscht vu de gutn Kinner un des ar dortn racht spät fortzukomme sei. Un noocherts an dr Schenk ham ne de altn Kollegn fast gewaltsam neizezerrt un an ihrn Stammtisch genöticht. De Zeit is gar schnell vorgange un dann war Mitternacht. De Kollegn ham ne gemahnt ar söll net zr Geisterstund in de Nacht naus durchn Wald, aber des war vergeblich, iech wollt ja eham ze meiner Emma. „Un nu Emma, halt diech fest! Iech hab mir schnell noch mei Zigarrle aagezündt un in Hamweg aagetratn. In dare Finstornis hab iech eweng stark un heftich an meiner Zigarr gezugn, su des die siech wie e klaans Blinkfeierle in Wag lang beweicht hot. Mit enn mol hob iech mein Aagn net traue kenne: Ausn Wald raus kam e Funknsprühe gerod auf miech zu. Bein Näherkumme hob iech in Teiflskopp mit zwee große Herner gesaah. Dar tat miech dreimol imkreisn un saat: „Hättst du net des Feier in dr Gusch, wārs dei letzte Stund, du Lorenz, Tav, du Bruder!“ Mit Fauchn un Zischn is ar dann wieder vorschwundn. Des is schu merkwirdich, wa Emma? Iech bi doch e guter Kerl un kaa Teiflsbrotn?“ De Emma hatt ihre Händ an ihr Herz gedrickt, is dann ihrn Tav imme Hals gefalln un saat immer wieder: „Weil iech diech nār wieder hob un behaltn derf, mei allerbesten Gustav! Su war die Zigarr ze wos gut un dei Lebensretter!“ Un su sei se friedlich mitenanner eigeschlofn.

Togsdrauf is de Emma schnurstracks zen Tabakhändler geloffn un hat gelei jede Menge Zigarrn eigemarkt. Dr Händler wunnert siech un maant, des se doch des Zeich angtlich net leidn kaa. Do saat se: „Ja, de Zeitn ännern siech. Wos tut mr net allis for nen Menschn, mit den mr drwagn e ganzis Laabn lang in Glück un Friedn zamgelabt hot un den mer net hargabn will – wie gerod mein Tav!“

Bis zr nächstn Geschicht

Eier Schmidt



Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141

Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Erzgebirgssparkasse
IBAN: DE90 87054000 389 220 7258
BIC: WELADED1STB

Unner Blatt`l



Nummer
126

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

Septembe
r



E Stickl vun neie Lift

Foto: Uta Schmidt

**Wenn de Tog nu kürzer warn
von Max Herrmann**

*Wenn de Tog nu kürzer warn,
wenn de Sonn bezeitn gieht,
tunne siech de Baamer leern
un dr Sommervugl zieht.*

*Wind weht iebers Stopplfald,
in dr Nacht werds schu racht kalt;
is vorännert siech de Walt
in de Gärtn, Wies un Wald.*

*Werds racht asam mit emol,
weil kaa Vögele meh singt
un siech ieber Barg un Tol
tief un grau dr Himmel schwingt.*

*Wolln mr in den kurz'n Togn
net vorzog nun traurich sei,
ball, do zünd mr Lichter aa
un Weihnacht'n stellt siech ei.*

E bissel meh Friedn

E bissel meh Friedn – un wenicher Streit,
e bissel meh Lieb – un wenicher Leid,
e bissel meh „Wir“ – un wenicher „Ich“,
e bissel meh Kraft – net esu zimperlich,
un viel meh Blume – währnd unnern

Verfasser unbekannt, gefunden bei meiner Mutter Johanne

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Elisabeth Scholz	am 06.09.	zum 70. Geburtstag
Klaus Reißaus	am 14.09.	zum 71. Geburtstag
Beate Wellner	am 21.09.	zum 56. Geburtstag
Christa Jacob	am 22.09.	zum 82. Geburtstag
Günter Schmidt	am 27.09.	zum 66. Geburtstag



*Kennst du das, wenn du am Geburtstag früh morgens aufwachst
und dich keinen Tag älter fühlst? Ich auch nicht...*

**Fahrt
zur**




**Achtung ! Neuer Termin:
Sonntag, 13. September 2015
Abfahrt ca. 9.00 Uhr**

Wer diesen Termin nicht wahrnehmen kann, bitte melden.

Wer mit wem im PKW fährt, vereinbaren wir telefonisch.

... un in Oktober:

im Vereinshaus
am **08.10.2015, 18.00 Uhr**

Vortrag
über Bodendenkmale
von Herrn Lothar Barth

Die Große Gala der Erzgebirgischen Originale



Mundartsprecher Werner Kempf aus Schneeberg-Neustädtel und Zithervirtuose Curt-Herbert Richter aus Bernsbach stehen im Zentrum des Geschehens.

Werner Kempf, Mundartsprecher und Formgestalter, würde in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag feiern. Der Mitbegründer des Erzgebirgsensembles Aue hat wie kein anderer seinen Mitbürgern einen Spiegel vorgehalten, und seine Heimat geliebt und auf Aquarellen gemalt. Der kleine (1,45 m Körperhöhe) war ein ganz Großer auf seinem Gebiet. Das musikalische Pendant zu Werner Kempf in der Veranstaltung ist der Zithervirtuose und Komponist Curt-Herbert Richter. Wir verdanken ihm gut 70 Musikstücke und Lieder. Richter, geb. 1898, stand u.a. mit Anton Günther, Albert Schädlich, den Rothe-Maad, den Geschwistern Caldarelli auf der Bühne und vor den Mikrofonen des Mitteldeutschen Rundfunks, dessen Volksmusikstunde er begründete.

Das Erzgebirgsensemble Aue, Joachim Süß & sein Ensemble, Zithersolist Thomas Baldauf, die Mundartsprecher Steffen Hergert und Frank Mäder u.a. werden die Werke von Werner Kempf und Curt-Herbert Richter darbieten. Autor und Moderator Steffen Kindt hat sich Weggefährten von einst eingeladen und wird damit für so manche Überraschung sorgen.

**Sonntag, 11.10.2015, 14:30 Uhr
im Kulturhaus Aue**

Gladiolen aus Amsterdam von Werner Kempf

Dr Stolz vom Henner war sei Garten,
geds Frühgahr kunnt ers kaum erwarten,
dos wieder losgang de Pranzerei,
do war sei ganzes Herz drbei.
När hobn ne im letzten Sommer gestähr,
Gladioln, die im Nachbar sein Garten hobn gehärt,
die Blume hobn ihm kahne Ruh gelossen,
dr Neid hot ne von Früh bis Obnd is Harz verdrossen.
Nu hatt er ne Tante, die wuhnet drübn,
dar hot dr abn en Brief geschriebln,
gelamediirt dos mir nischt ham
un sich Gladiolen gewünscht aus Amsterdam.
Dar Brief hot de Tante net gruß beglückt,
aber aus Ahstand hots ne Weihnachten 5 Stück geschickt,
do fraht sich dr Henner fei wie e Kind
und legt die Dinger ofn Brotschrank geschwind.
Ha ha, su hot er innerlich gelacht,
un schadenfruh für sich gedacht,
nu kah mich mei Nachbar mit seine Erfurter Kriepeln
fei werklied nimmer verhuhnepiepln.
Abwarten! Gehackts, ne Henner sei Leibgericht,
sollts an en Tog gaabn, när hat kah Zwiebel derwischt
ne Henner sei Fraa, drem sucht se lang
in dr Stub rim noch Zwiebeln - guckt ofn Schrank:
Ach do logn noch Finfe, die lange gerod,
nu war alles komplett, nu war alles im Lot,
se wurdn zamgeschnieten un eh sich Aans versaah,
warsch im die 5 Gladiolenzwiebeln geschaah.
Beim Assen hot dr Henner de Zäh huchgehuhn,
un in Taller zeitig of de Seit geschubn,
is schmeckt esu latschig, matschick, war uhne Geschmack,
is schmeckt wie a ausgekochter Klammersack.
De Fraa verzieht aah verstuhln is Gesicht,
se mahnt "Die Zwiebeln machen garnischt,
die sei überhaupt net zu Geschmack ze bewegn,
ich derf se aa nimmer ofn Brotschrank nauflegn."
Wos, ofn Brotschrank? Is huppt in de Höh,
dr drschrockene Henner, werklich, kaane Zwiebeln sei meh,
die Dinger verschwunden, er tobt wie besassen,
"Fraa, nu hobn mir unner ganzis Sommerglick
zammgefrassen."
Ihr Leit, aans sog ich eich fei glei,
gieht ihr diesmol beim Henner sein Garten vorbei,
Froggt ja net nooch seine Gladioln.
dar denkt sist am End ihr wolltn verkohl'n.
Guckt drham nei beim Nachbar, wie schie dos do sieht,
un wie do alles wächst, alles grünt und blüht,
un gar die Gladioln, dos is e Gedicht,
un die sei in Erfurt, un net emol in Amsterdam gezücht!

Quelle: Kulturhaus Aue / Archiv

De Zigarr als Lebensretter

Die Geschicht söll siech in Pöhla zugetrogn ham, su isse hier aufgeschriebln wurn vun Herrn Zeeh aus dr Wurzlucke. Iech hob se eweng ogekürzt, weil die is esu langgezugn un aa noch stellweis in Dudnhuchdeitsch vorfaßt. Do dacht iech, machste lieber wos klenneres un arzgebirgischs draus:

Auf jedn Fall war dr Bucker in dr Pöhl bei sein Bruder ze Besuch un is mit an den sein Stammtisch naageruckt. Nooch e paar Bierle hat ar ne Wirt gefreecht, öb ar vielleicht ne gute Brasil-Zigarr auf Lager hätt, die tät ihm itze schmeckn. „Nu freilich“ saat dr Wirt. „Ne gute alte Brasil hab iech immer do, die hat ja mol in Lorenz, Tav sei Laabn gerett!“ Wos, ne Zigarr, su e Glimmstengl kaa e Menschnlaabn rettn? Des wollten se itze alle wissen, wie

des gange sei söll. Dr Wirt setzt siech drzu un drzählt aus alter Zeit vun Tav. Der wär immer e akkurater Maa gewaaasn, fleißich, pflucht ordnlich sei Hausgärtl, trinkt net un war e Kamerad, wie ar im Buche stieht. Is aanzche Laster war sei Pfeifl, die ar mit böhmschn Tobak gestoppt hat. Dar Tobak war natierlich vu de Tschechn ieber de nahe Grenz riebergepascht wurn. Wu dar „Böhmische“ noochne Krieg nimmer ze hobn war, is sei Geschmack auf de gute Brazil-Zigarr kumme – ganz zen Entsetzn vu seiner Emma. Die war schu immer gegn die Raacherei un wollten die Sach wennis ging vor-

bietn. Doch dr Tav hat gemaant, des wär sei aanzchis Laster un des söll se ihm als Rentner doch nu gönne. De Emma hat siech dodrmit ogefundn un dr Hausfriedn is gewahrt gebliebn. Eins schenn Togs hat dr Tav emol seine Kinner, die mittlerweile schu lang ausn Haus warn in Bermsgrieh besucht. Die tatn siech freie un ham gelei ordnlich aufgetischt un allis aufgebuhn zen leiblichn Wuhl. Am spätn Nachmittich hat ar sein Hamwag ieber Erla nooch dr Pöhl aagetratn un kimmt doch an dr Burenschenk vorbei, des war frieher sei Kneip. Do sieht ar durch Fanster e paar vu seine altn Freinde sitzn un gieht natierlich gelei nei. Unner lautstarkn Hallo wird ar willkomme gehaaßn. Un su gieht e langer Obnd lus mit viel Bier un aa paar gutn Schnapsle. Spät in dr Nacht macht dr Tav siech endlich aufs letzte Stickl Hamwag un zind siech dodrzu sei gute Brazil-Zigarr aa. Dr Sternehimml un dr Mond tatn ihm ne altbekanntn Wag innern ganz magichn Licht zeign. Do denkt ar mit emol an sei Emma. Wie werd die miech empfangen, wenn iech weit nooch Mitternacht un racht aagetrunkn zr Tür neikumm? Eweng Angst, oder besser gesaat viel Respekt hatt ar schu vor seiner Fraa gehatt, ar kennt se ja aa nu schu die vieln Gahr un konnt siech racht vürstelln, wos do aufn zu komme kennt. Wenn se aa sinst ne liebe gute war, kunnt se drwagn aa bei su in Aalaß harzhaft aufmuckn. Se tät bestimmt sogn: „De ganze Nacht mit deine ehmalig Kumpane trinken is sündhaft un vorwarflich, zemol for su in altn Menschn wie diech!“ Nu ieberlecht ar siech wie

Fortsetzung auf Seite 8

Mit de Pfaar an unnerer Talsperr



Was söll mr dä do organisiern bei settn Zohn? Bei ieber 40 braucht mr schu 4 Kremser-Wägn, dodrmit e jeder vu uns aa genuch Platz hat un net mit in annern dauernd nazam ruschlt – obwuhl – des kaa manichsmol aa ganz gut sei, aber des när naabn-bei. Tja, des is immer su ne Sach – wers eirührt is auf de gemaldn Zohn aagewiesn un muss siech entscheidn, wieviel Plätz gebraucht warn. Un dann muss mr des aa noch rachtzeitich bestelln

un aushanneln. Un wos aamol bestellt is is bestellt, do gib'ts dann kaa Gewackl meh, des muss aa zen Schluss bezohlt warn. Deserwagn müssn mir uns in Zukunft alle eweng meh aastreng, des mr aa sette Aamaldtermine eihält un dann aa wahrnimmt. Mir hätt'n diesmol locker mit 3 Wägn gereicht, enn ham mir imesist bezohn müssn, un des muss net sei. Aber itze Schwamm drierer, die Sach is ausgestandn, iech kunnt mit eweng Geschick des noch e bissl obiegn.



Auf jedn Fall wars wieder ne schiene klaane Ausfahrt rund im ne Gerstnberg. Eingtlich wollten mir ja mol mit auf de Talsperrn-mauer nauf, aber mit de Pfaar derf mr des net un esu war dr Wag do nunner un wieder rauf aafach ze weit. Un su hammer des sei glessn un ham ubn an dr Aussicht bei dr Bank unnerer Rast gemacht. De 2 Us, de Ute un de Uta, ham schu an vürmittich de Bemme aagericht un de Trinkerei bereit gestellt. Su schnell kunnt mr gar net guckn, warn die gut geschmiertn Bemme samt Bier und



Wasser neigewürscht. Auf de Wägn gabs ja aa noch gesponsertn Sekt vun Geburtstich un Goldner Hochzich, su des e gewisser Fröhlichkeitspegel schnell vügerherrscht hat. Auf unnerer Streck musstn mir aa bluß zwee mol de Hauptvorkehrsstroß ieberquern, un des is durch unnerer Hilfspolezeier in gelungner Abspermanier gut gemaastert wurn. Dann gings is Bargl wieder nauf un ben Reiterhuf ham mir in erschtn Wogn gelei stieh gelessn,



a paarle sei imgestiegn un wetter gings nei unner Stadtl. War gedacht hat, des wars, un nooch ne ohsteign vu de Wägn giehts eham, dar hat siech aber ordlich geteicht: Mir hattn ja aa noch bein Rüff in Feldschlösslgartn a paar Plätz gepacht. Do gabs ja dann noch genuch Flüssiches un Dank dr gutn Vorarbit un dr Auswähler-ei mit de Speisekartn hat aa e Jeds in aagemessner Zeit sei Assn aufn Tisch gehatt. Immer wenn iech emol in den Bieergartn sitz, denk

iech doch mit e bissl Wehmut an unner ehemalichs Kulturhaus. Do war nu frieher dr große Saal, dar gut 320 Leit un aa mannichsmol zu de Feiertogn noch meh gefaßt hat. Wos ham mir Eimstocker do drinne for schiene Fastle gefeiert un vor alln: Is Tanzbaa geschwunge! Des is ja ganz un gar aus dr Mod kumme! Als iech 1972 de Geschicker forn Saal iebernumme hat, do war jede Woch Juchndtanz un alle vier Wochn Tanz, wu Gung un Alt mitenanner fortgange sei. Do kaa aaner Sogn wos ar will, des warn schiene gemeinsame Zeitn, die komme net wieder. Heitzetog is mr schu fruh, wenn ab un an noch e Stroßnfast ausgericht werd oder unnerer jährlichen Heileits wie dr Blumemarkt, is Postplatzfest, in Ossi seine Superfeste an dr Bobbah oder zen Schluss dr Weihnachtsmarkt noch durchgezugn warn. Aber do hilft kaa Jammern oder Vorzogn, des is halt de neie Zeit un die müss mr drtrogn. Desserhalb wolln mir unneren Verein su lang wies gieht zamhaltn un uns jedn Monat emol traffn, un dodrvu lessn mir uns aa vu Niemand ohaltn.

In diesn Sinn:

Glück Auf

Eier Schmidt sammt in ganzn Vürstand